REFORMIERTE KIRCHGEMEINDE

HOLDERBANK • MOERIKEN • WILDEGG

www.ref.ch/holderbank-moeriken-wildegg November 2018

Pfr. Martin Kuse
Möriken
Tel. 062 893 34 62
mkuse@bluewin.ch

Pfrn Ursula Vock
Möriken
Tel. 062 893 46 11
ursulavock@ref.ch

Präsidentin
der Kirchenpflege
Renate Bosshard Schmid
Möriken
Tel. 062 893 37 89

Sekretariat
Kirchgemeindehaus
Gabriela Cavegn
Monica Hanhart
Tel. 062 893 17 31
Fax 062 893 17 50
Mo–Fr geöffnet
kgs.moeriken@bluewin.ch

Impressum
Dies ist das Infoblatt der Ref. Kirchgemeinde Holderbank-Möriken-Wildegg.
Redaktion:
Pfr. Martin Kuse
Pfrn Ursula Vock
Gabriela Cavegn, Sekretariat

Weiterbildungsurlaub von Pfrn Ursula Vock: Einsichten in gesellschaftliche Herausforderungen

Seit den 1950er Jahren nimmt der Wohlstand in den westlichen Industrienationen dank eines beispiellosen Wirtschaftswachstums laufend zu. Doch wenn wir so weiter machen, laufen wir auf eine weltweite Klimakatastrophe zu. Bereits vor 40 Jahren wurde diese Entwicklung vom amerikanischen Verteidigungsministerium als grösstes Sicherheitsrisiko eingestuft. Hätten alle Menschen unseren Lebensstandard, bräuchten wir die Ressourcen von mehr als drei Erden dafür. Wir leben auf Kosten der restlichen Weltbevölkerung. Das zu ändern, ist die drängendste Frage von weltweiter Gerechtigkeit.

Sorge tragen zur Umwelt

Wie der Wohlstand, so ist auch der Schaden, den unsere Lebensweise anrichtet, nicht überall auf der Welt gleich gross und sichtbar. Wasserknappheit etwa wirkt sich in Afrika und Asien akut auf die Lebensgrundlagen aus. Das leere Flussbett des «Zayandeh » (Lebensspender) in Isfahan war auf meiner Reise in den Iran ein eindrückliches Symbol dafür. Irans verschwenderischer Umgang mit Wasser und die Zerstörung von Sumpfgebieten zugunsten der Erdölgewinnung im Grenzland zu Irak wird innert weniger Jahrzehnte zu einer weitgehenden Verwüstung riesiger ehemals fruchtbarer Landstriche führen. Geschieht nichts, werden diese unbewohnbar, es drohen grosse Fluchtbewegungen. Von der akuten Wasserkrise sind 35 Mio. Iraner betroffen.

Ausgetrocknetes Flussbett des Zayandeh

Sorge tragen zu liberalen Demokratien

Das Versprechen der liberalen Marktwirtschaften ist, dass wachsende Märkte automatisch Wohlstand für alle schaffen würden. Doch der freie Markt gründete immer auf einem Gemeinwesen, auf Ressourcen und Wohlstand des Staates. Mit dem Ende der Sowjetunion setzte sich die Idee durch, dass der Markt den Staat ersetzen solle. Alles wurde der Marktlogik unterworfen. Die Finanzkrise 2008 zerstörte bei vielen Menschen den Glauben daran, dass sie einen Platz in dieser globalisierten Gesellschaft hätten. Arbeitnehmende mussten die Folgen der Krise tragen, während Banken vom Staat gerettet wurden. Es genügte nicht mehr, hart zu arbeiten, um am Wirtschaftswachstum teilzuhaben.
Das gibt Ansichten Auftrieb, die sich gegen die liberalen Ideen der Aufklärung richten. Sie träumen von einer idealen Vergangenheit, die durch Abschottung nach Aussen erreicht werden soll. Weltweit kommen autoritäre Regierungen an die Macht, die sich als Vertreter «des Volkes» ausgeben und in dessen Namen die demokratischen Rechte beschneiden.

Sorge tragen zu den Menschenrechten

Migranten sind angesichts dieser Probleme willkommene Sündenböcke. Barcelona, wo ich einen Teil meines Urlaubs verbrachte, ist eine der grössten südeuropäischen Industriestädte, die mit der Industrialisierung im 18. Jahrhundert gross geworden ist.
Katalonien (etwa so gross wie die Schweiz) hat von 1998 bis 2008 rund eine Million Einwanderer aufgenommen, 80 Prozent von ausserhalb Europas. Hunderttausende erhielten Papiere für einen regulären Aufenthalt. Trotz der hohen Arbeitslosigkeit seit der Finanzkrise gibt es in Spanien keine nennenswerte Bewegung gegen Einwanderung. Noch 2017 waren 80 Prozent der Bevölkerung Spaniens dafür, mehr Flüchtlinge aufzunehmen. In der europäischen Flüchtlingspolitik ist ein symbolischer Streit im Gang, bei dem die liberalen Werte, auf denen unsere Gesellschaften basieren, unterhöhlt werden. Zur Idee der Menschenrechte gehört, dass sie für alle gleichermassen gelten. Doch heute sind sie denen vorbehalten, die sich ein Leben in Würde und Anstand kaufen können. Wenn wir unseren Wohlstand verteidigen auf Kosten von Menschen, die im Mittelmeer untergehen, untergraben nicht zugewanderte Muslime unsere Kultur, sondern die sogenannt christlichen Gesellschaften selber.

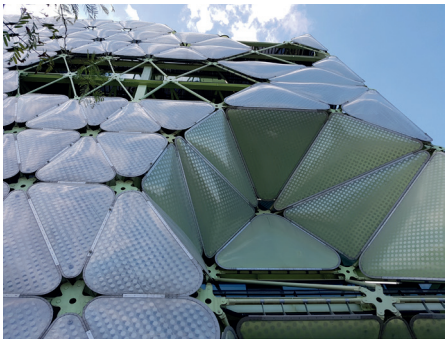
Ganz still

Im Konflager ist immer Betrieb. Fünfundvierzig Menschen zusammen in einem Haus, das ergibt eine permamente Geräuschkulisse. Irgendwoher tönt immer ein Lautsprecher, beim Essen herrscht lautes Durcheinander, und das alte Holzhaus trägt mit seinem knarrenden Gebälk auch noch seinen Teil bei. Umso grösser ist der Kontrast, als wir auf einer Wanderung Richtung Gamsalp auf einer Lichtung picknicken. Eine Gruppe von elf Leuten, alle kauen andächtig an ihrem Brot, und plötzlich ist es - absolut still.
Ich meine nicht so still, wie es in einem Schulzimmer oder in einem Büro ist, wenn alle arbeiten. Sondern: vollkommen lautlos. So dass man fürchtet, mit jedem Rascheln etwas Besonderes zu zerstören.
Es ist ein fast heiliger Moment, den alle offensichtlich geniessen.
Später stapfen wir höher am Berg durch frisch gefallenen Schnee. An den Gräsern glitzern Reif-Kanten, vom Biswind fein nach Westen gerichtet. Der Gamserrugg hat ein weites, flaches Gipfelplateau, rundum ist es weiss. Der Skilift liegt noch im Sommerschlaf. Schwaden von Wolkengefetz treiben über uns hinweg, wiederum begegnen wir der vollkommenen Stille.

Und mir geht durch den Kopf: So ist es hier eigentlich immer. Die Stille ist der Grundton, der Urzustand der Natur. Wenn wir Menschen nicht in ihr herumlärmen.

M.Kuse, Pfr.

Sorgen fürs Gemeinwohl
Solange die Wirtschaft auf Arbeitskräfte angewiesen ist, können ihr die Menschen nicht egal sein. Arbeitnehmende hatten darum Einfluss auf die Gestaltung von Arbeitswelt und politischen Rahmenbedingungen. In Barcelona wird dies sichtbar an sozialen Projekten, die von Industriellen und Bankiers um die Wende zum 20. Jahrhundert entwickelt wurden. Etwa das grosse Bürgerspital Sant Pau mit Parkanlagen, viel Licht für alle. Oder die Colonia Guëll, eine auf christlich-sozialen Ideen basierende Arbeitersiedlung. Der Stadt Barcelona scheint es bis heute zu gelingen, sich immer wieder selber neu zu erfinden, ohne dass wirtschaftlicher Erfolg und Gemeinwohl zu sehr auseinander driften. Doch wie nachhaltig sind neue digitale Technologieparks oder von internationalen Konsortien ökologisch erbaute Vorzeigearchitektur, wenn sie anschliessend leer stehen? Wenn durch die Digitalisierung menschliche Arbeit durch Maschinen ersetzt wird und das Einkommen aus Kapital steigt, muss dieser Reichtum neu verteilt werden, damit keine neue entprivilegierte Unterklasse und soziale Unruhen entstehen.


Gebäudehülle im 22@-Viertel in Barcelona

Entwickeln einer Kultur des Sorgens: Welchen Geschichten folgen wir?
Während meiner Urlaubszeit wurde mir klar, wie entscheidend die Geschichten sind, die Gesellschaften über sich selber erzählen. Weltweit ist heute die grosse Geschichte des Konsums prägend. Als Kunden können wir uns einkaufen in Träume. Über die Kaufkraft wird definiert, wer wird sind. «Ich kaufe, also bin ich». Dafür muss man laufend hart an sich arbeiten - doch wer abstürzt, ist selber schuld. Wer keine Arbeit und kein Geld hat, ist vom gesellschaftlichen Leben und von Sinngebung durch Arbeit und Konsum ausgeschlossen. Wer nicht autonom und unabhängig für sich selber schauen kann, verliert seine Daseinsberechtigung. Gegen diese erbarmungslose Logik braucht es andere Geschichten von gegenseitiger Sorge und Anteilnahme und von Identität, die nicht auf Leistung oder Geld beruht. Als christliche Kirchen hüten wir solche Geschichten. Christen leben nicht für und durch sich selber - sondern bilden zusammen mit anderen den Leib von Christus. Daraus kann wohl keine allgemein verbindende Geschichte mehr werden. Doch wir können ihr Potential neu erkennen und es einbringen in das Ringen um eine neue gemeinsame Hoffnung - an Stelle der nicht mehr hilfreichen Idee vom «transformativen Konsum».

Quellen: Philipp Blom, Was auf dem Spiel steht, München 2017 *Pfrn Ursula Vock*
Ali Fathollah-Nejad, Die Wüste Eden, ARTE-Magazin Mai 2018
Paul-Anton Krüger, 35 Millionen Iraner kämpfen derzeit mit Wassermangel, Der Bund/Tages Anzeiger 8.8.2018

Wahlresultate Pfarramt, Kirchenpflege und Synode

Im 1. Wahlgang vom 23. September 2018 wurden bei 22.20 % Stimmbeteiligung gewählt:

Pfarrer/Pfarrerin
- Martin Kuse (bisher), 80% — 359 Stimmen
- Ursula Vock (bisher), 80% — 324 Stimmen

Mitglieder der Kirchenpflege
- Birrer-Matsch Regula, Wildegg (bisher) — 296 Stimmen
- Leutert Claudia, Holderbank (bisher) — 312 Stimmen
- Peter-Lehnen Rolf, Möriken (bisher) — 294 Stimmen
- Lo-Buob Manuela, Möriken (neu) — 306 Stimmen
- Müller-Nagel Clara, Wildegg (neu) — 300 Stimmen
- Zeller-Maurer Robert, Möriken (neu) — 239 Stimmen

Das absolute Mehr beträgt 112 Stimmen.

Präsidentin der Kirchenpflege
- Leutert Claudia, Holderbank (neu) — 281 Stimmen

Das absolute Mehr beträgt 145 Stimmen.

Mitglieder der Synode
- Kistler-Burger Elisabeth, Möriken (bisher) — 242 Stimmen
- Looser Wegmüller Ruth, Möriken (neu) — 234 Stimmen

Das absolute Mehr beträgt 122 Stimmen.

2. Wahlgang vom 25. November 2018:
Da bis zum 3. Oktober für den 2. Wahlgang nicht mehr wählbare Kandidatinnen und Kandidaten gemeldet wurden, als zu wählen sind, gelten die im 2. Wahlgang Vorgeschlagenen vom Wahlbüro per 25. November 2018 in stiller Wahl gewählt. Es ist dies für die Kirchenpflege:

- Wernle Willette, 1975, von Herznach, Altstr. 3D, Möriken (neu)

Die Kirchenpflege gratuliert allen Gewählten und freut sich auf eine gute Zusammenarbeit in der neuen Amtsperiode!

Monica Hanhart, Präsidentin des Wahlbüros

Aufruf an alle Backfreudigen!

Das Team vom Missionsbazar freut sich über Gebäck aller Art wie Brot, Zopf, Kuchen, Torten, Cakes, Guetzli usw., das den wunderbaren Kuchenstand am Bazar bereichert und so den Umsatz steigert. Die Backwaren können am Samstag, 1. Dezember 2018 ab 08.00 Uhr im Gemeindesaal abgegeben werden. Ein herzliches Dankeschön an alle, die in irgend einer Weise zum Erlös zu Gunsten der Bazar-Projekte beitragen und so ihre Solidarität ganz persönlich zeigen.

Gottesdienste

Sonntag 4. November 10.00
Möriken: Gottesdienst zum Reformationssonntag mit Abendmahl, Pfr. Martin Kuse, Musik: Christina Ischi

Sonntag 11. November 10.00
Holderbank: Gottesdienst mit Dekanatskanzeltausch, Pfrn Cindy Studer-Seiler, Musik: Christina Ischi

Mittwoch 14. November 06.30
Möriken: Früh-Jugendgottesdienst der 8. Klasse, Pfrn Ursula Vock, anschliessend kleiner Zmorge

Sonntag 18. November 17.00
Möriken: PoP-up Gottesdienst, Pfrn Ursula Vock, Musik: Ad-hoc-Chor und Band «PoP-up», Tabea Plattner, Leitung, Christina Ischi

Freitag 23. November 18.30
Möriken (im Freien): Fiire mit de Chliine, Pfr. Martin Kuse und Team

Sonntag 25. November 17.00
Möriken: Ewigkeits-Sonntag, Pfrn Ursula Vock, Musik: Tabea Plattner

Sonntag 2. Dezember 11.00
Möriken: Ökumenischer Musik-Gottesdienst zum 1. Advent mit Weihnachtslieder wünschen, Pfrn Ursula Vock und Pfr. Roland Häfliger (kath.), Musik: Christina Ischi

Agenda

Andachten im Alterszentrum Chestenberg, Wildegg
Donnerstag 8. Nov. 14.30 ökum. Totengedenkfeier
Freitag 23. Nov. 10.00, kath.

Mitsing-Projekt mit Tabea Plattner: Probedaten
Samstag 3. Nov. 09.30-11.00
Montag 5. Nov. 19.30-21.00
Dienstag 13. Nov. 19.30-21.00 (Hauptprobe mit Band)
Sonntag 18. Nov. 15.40 Einsingen, Vorprobe mit Band

Missionsbazar
Samstag 1. Dezember 11.00-15.00, Gemeindesaal Möriken (siehe Sonderbeilage)

Kirchgemeindeversammlung
Dienstag 4. Dezember, 19.30, Kirche Möriken, Apéro (siehe Sonderbeilage)

Vorschau: Spirituelle Woche zur Fastenzeit 2019
8.-15. März 2019

Schlusspunkt.

Das Leben gehört dem Lebendigen an, und wer lebt, muss auf Wechsel gefasst sein.

Johann Wolfgang von Goethe